

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0241

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Feinde; 2) die Göttlich-Königliche Unterredung der Liebe des sterbenden Jesu, mit einem in der Todes-Noth Gnade suchenden Sünder; 3) die letzte Verordnung der Liebe des sterbenden Jesu, wegen seiner bekümmerten Freunde; 4) das Gespräch der genugsam wunden Liebe des Sünden-Bürgens Jesu mit Gott, zur Zeit der völlig bezahlten Bürgschaft für die Sünder; welches in der 5ten Predigt fortgesetzt wird; 6) das Messianische Verlangen der gesegneten Liebe am Kreuz, nach vollendeter Stiftung des neuen Gnaden-Bundes; 7) das frolockende Sieges-Lied der Mittler-Liebe Jesu, über die Verklärung ihrer Vollkommenheiten am Kreuz; 8) das Gespräch der verklärten Mittler-Liebe des gezeugigten Jesu mit Gott, in der Stunde seines Todes. Damit man diese Gedanken einiger massen beurtheilen könne, so wollen wir diejenigen kürzlich berühren, welche über das Wort Jesu: mich dürstet, sind abgefaßt worden. Es wird gezeigt, daß dieses Wort, in der genauen Verbindung mit dem vorhergehenden stehe, und daß dadurch der Heyland sein sehnliches Verlangen nach den Folgen und Wirkungen, die aus der vollbrachten Erlösung entstehen mußten, geoffenbaret. Denn der Herr Verfasser hat in der vorhergehenden Rede dargelegt, daß Jesus die ganze Erlösung schon ausgeführt, und alles dazu erforderliche vollbracht. Diese heilige Rede hat 3. Theile. Die erste zeigt, wann die gesegnete Liebe ihr Messianisches Verlangen eröffnet hat. Der zweyte untersucht, wodurch die gesegnete Liebe dieses ihr Verlangen geoffenbaret. Und der dritte bemerket, warum sie die Worte: mich dürstet, darzu gebrauchet hat. Nach dieser Eintheilung wird dargelegt, daß Jesus zu der Zeit dieses Wort gesprochen, da seine Allwissenheit mit einer unendlichen Durchschauung das ganze Erlösungs-Werk übersehen, und sich der Vollkommenheit seiner gebrachten Bürgschaft für die Sünder bewußt war; zu der Zeit, da seine Kampf-Macht den Fersenschich der Schlange ausgestanden; ihr

den Kopf zertreten, alles was nur wider den armen gefallenen Menschen war, überwunden, und als ein gesegnetter Friede-Fürst, auf der Wahlstatt seinem Triumph entgegen eilet; zu der Zeit, als die Stiftung des neuen Gnaden-Bundes vollendet war. Im zweyten Theil wird der Durst des Mittlers zuerst, und hernach die Beschaffenheit dieses Durstes betrachtet. Der Durst Jesu ist nichts anders, als die bildliche Bezeichnung des grossen Verlangens seiner uneingeschränkten Mittler-Liebe und Vertrauens auf Gott, nach der Eröffnung, Verklärung und Bekanntmachung der vollendeten Erlösung des gestifteten neuen Bundes, und der wirklich damit verknüpften Folgen. Hiebei sind die besondern Gegenstände der Sehnsucht des Mittlers sehr deutlich auseinander gesetzt worden. Die Beschaffenheiten dieses Durstes werden hierauf vorgetragen. Der Durst Jesu war erstlich ein überlegter und bedächtlicher Durst, zum andern ein in dem Erlösungs-Rath der Gottheit bestimmter, viertens und fünftens, ein geweiffagter, die Schrift erfüllender, und den Messias oder Christ des Herrn charakterisirender, sechstens und siebendens, ein liebesvoller und sittlichgeistlicher, achtens, kein natürlicher, sondern geheimnißvoller und übernatürlicher, neuntens und zehntens, ein bedingnothwendiger, und der Person des Mittlers höchstanzüchtiger, elftens, ein freyer und kein naturdringender, zwölftens, kein leidlicher, und dreyzehntens, kein leidender, ängstlicher, und von der Ermüdung und Ausleerung der Säfte herrührender Durst. Der dritte Theil berührt die Ursachen, warum Jesus sich der Worte: mich dürstet, bedienet hat. Ist zu haben um 30 fr.

Amsterdam. Marc. Mich. Rey hat verlegt: Maximes Theologiques & Morales. 1749. in 800, 5. Bogen. Diese wenige Bogen

Bogen fassen viele schöne Gedanken und Regeln der Gottseligkeit in sich. Sie sind in kurzen Sätzen abgefaßt, und der Verfasser hat sie nur bloß, ohne weitläufige Beweisgründe gesetzt, weil sie in sich den Beweis so fassen, daß ihn der empfindet, welcher die Bedeutung der Worte versteht. Diejenigen, welche das Wesentliche der theologischen Moral kennen wollen, müssen sie lesen. In dreißig Capiteln, ist alles vorgetragen worden. Wir wollen sie kürzlich anmerken: C. 1.) Du Tems. 2.) De la Sécurité. 3.) De la Vigilance Chrétienne. 4.) Du Désespoir. 5.) De la Tentation. 6.) De l'Orgueil &c. 7.) De l'Humilité &c. 8.) Du Peché. 9.) Que l'Ignorance n'excuse point le Peché. 10.) De la Conversation & de la Sanctification. 11.) Des Afflictions de l'Eglise. 12.) De la Piété & du Zele. 13.) De la Crainte de Dieu. 14.) Du Fidèle. 15.) Des bons & des mauvais Exemples. 16.) Des Mechains. 17.) Du Monde. 18.) Des Jugemens temeraires. 19.) De la Charité, & particulièrement de l'aumône. 20.) De la Correction fraternelle. 21.) De la Foi. 22.) De l'Obéissance & de l'Amour on doit avoir pour Dieu, & des bonnes Oeuvres. 23.) Du contentement de l'esprit. 24.) De la Prière. 25.) De la Reconnoissance. 26.) De la Mort & de la Résurrection. 27.) Du Jugement dernier. 28.) De la Misericorde de Dieu, & de la certitude du Salut. 29.) Du Paradis, de l'Enfer, & de l'Eternité. Ist zu haben um 18 fr.

Leipzig. Johann Gottfried Döl hat gedruckt: Siegfrieds von Lieberrosa Gedanken über die Frage: Ob der Mensch eine Maschine sey. Ich habe nichts weniger im Sinn, als dieses Schriftgen aus der Dunkelheit, in welcher es glücklich vergessen liegt, herauszuhelfen. Ich will es nur verhaßt machen, ich will den Abscheu, den es in mir verursachet hat, auch in andere einpflanzen. Dieses ist desto nothwendiger, weil

es in der Gesellschaft solcher Schriften an das Licht gekommen ist, welche ihm allungünstige Vorurtheile erwerben könnten. Denn man hat es aus einer ziemlichen Unvorsichtigkeit in die Sammlung vermischter Schriften eingetragen, die sich von den Verfassern der neuen Bremischen Beiträge zum Vergnügen des Witzes und des Verstandes beschreibet, und mit so gutem Rechte den Befehl aller Witzigen und Verständigen erhalten hat. In dem vierten Stücke dieser Sammlung wird man das Schriftgen von Bl. 276. bis 301. antreffen, welches ich darum so sorgfältig anzeige, damit man, von mir gewarnt, diese Blätter behutsam überschlage, wenn man in der ordentlichen Durchlesung bis dahin gekommen ist.

Der verkappte Lieberrosa war sorgfältiger seinen Namen und seine Person, als sein Gemüthe zu verbergen. Er hat kein Bedenken gleich Anfangs zu bekennen, daß er sich gegen beyde Parteyen, diejenige, welche beweiset, daß die Seele eine Seele ist, und die andere, welche behaupten will, daß die Bewegungen Gedanken sind, vor diesem neutral verhalten habe. In einem Streite, da sich fragt, ob man ein denkendes Ding, oder eine Maschine sey, neutral seyn können, was ist das anders, als an seinem vornehmern Theile untreu werden, und ihn verläugnen? Aber laßet uns sehen, wie weit er sich aus dieser neutralen Gleichgültigkeit heraus gearbeitet hat. Er gesteht jeho, daß der Mensch keine Maschine sey, aber ohne daß er es sich zu beweisen getraue, nur weil ihm an der Wahrheit dieses Satzes so viel gelegen ist, daß er ihn ohne Widerrede einräumet; daneben wendet er alle seine Kräfte an zu beweisen, daß viele Menschen Maschinen sind, und er getrauet sich seinen Beweis so gut geführt zu haben, daß er bey sich entschlossen ist, alle Lehrgebäude sollen ihn nicht davon abbringen. Ich weiß nicht, wie viel besser dieses ist, als neutral zu bleiben; Beyde Meinungen haben, und keine haben, scheint mir gleich aufrichtig zu seyn. Es hätte nichts mehrers gebraucht uns die Seele abzu-